

PATIENTENAUFKLÄRUNG zur GASTROSKOPIE

Information zum Aufklärungsgespräch

Spiegelung des oberen Verdauungstraktes (Ösophago-Gastro-Duodenoskopie)

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

die Spiegelung des oberen Verdauungstraktes (Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm) ermöglicht es dem Arzt, die Ursache Ihrer Beschwerden genauer festzustellen bzw. krankhafte Veränderungen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Vor der Untersuchung wird der Arzt mit Ihnen über die Notwendigkeit und die Durchführung der geplanten Maßnahme sprechen. Dieses Aufklärungsblatt soll Ihnen helfen, sich auf das Gespräch vorzubereiten.

Wie wird die Spiegelung durchgeführt?

Zur Spiegelung wird ein dünnes biegsames optisches Instrument (das Endoskop) durch die Mundhöhle in die Speiseröhre, den Magen und den Zwölffingerdarm vorgeschoben. Krankhafte Veränderungen der Schleimhaut können beurteilt werden, wenn erforderlich, lassen sich während der Spiegelung Gewebeproben mit einer winzigen Zange gewinnen. Die Gewebeentnahme ist schmerzfrei, dagegen kann die Spiegelung selbst wegen des natürlichen Würgreizes als unangenehm empfunden werden. Der Rachen wird örtlich betäubt oder Sie erhalten eine Kurznarkose. Sind im Rahmen der Spiegelung weitere Behandlungsmaßnahmen vorgesehen, werden Sie darüber gesondert aufgeklärt und informiert.

Welche Vorbereitungen sind nötig?

Um den oberen Verdauungstrakt genau beurteilen zu können muss dieser frei von Speiseresten sein. Aus diesem Grund sollten Sie am Untersuchungstag nüchtern sein, d.h. mindestens 6 Stunden vor der Untersuchung nichts gegessen haben. Wasser können Sie bis zu 2 Stunden vor der Untersuchung trinken. Falls Sie Medikamente regelmäßig einnehmen müssen, sollten Sie diese jedoch mit einem Abstand von 2 Stunden zur Untersuchung mit einem Glas Wasser wie gewöhnlich einnehmen. Dies gilt jedoch nicht für Blut verdünnende Medikamente wie z.B. Aspirin oder ASS. Bei gleichzeitiger Darmspiegelung bitte den gesonderten Aufklärungsbogen beachten!

Mit welchen Komplikationen ist zu rechnen?

Die Spiegelung des oberen Verdauungstrakts ist heutzutage ein sicheres Routineverfahren. Trotz größter Sorgfalt kann es in seltenen Fällen dennoch zu Komplikationen kommen. Selten sind Verletzungen der Wand des Verdauungstrakts, des Kehlkopfs und der Luftröhre durch das Endoskop bzw. Zusatzinstrumente oder stärkere Blutungen durch die Entnahme von Gewebeproben. In aller Regel können diese an Ort und Stelle behandelt werden. Nur in Ausnahmefällen ist eine operativ-chirurgisch Versorgung erforderlich. Sehr selten sind Überempfindlichkeitsreaktionen auf Medikamente mit kurzfristiger Beeinträchtigung der Atemfunktion. Die Überwachung während und nach der Untersuchung durch den Arzt und seine Assistenten reduziert diese Gefahr erheblich. In seltenen Fällen sind auch bei gewissenhafter Vorbereitung Gebisschäden bei locker sitzenden Zähnen, Zahnimplantaten, Kronen und Zahnverblendungen möglich. Eine Haftung für solche Zahnschäden wird nicht übernommen. Extrem selten sind Gefühls- und Geschmacks-Störungen der Zunge oder Lähmungen der Stimmbänder.

Wie sind die Erfolgsaussichten?

Durch die Spiegelung und die feingewebliche Untersuchung der gewonnenen Gewebeproben lassen sich krankhafte Veränderungen des oberen Verdauungstrakts erkennen oder ausschließen. Eine ggf. notwendige Behandlung kann zielgerecht und effektiv eingeleitet werden.

Worauf sollte nach der Spiegelung geachtet werden?

Falls Sie eine Rachenbetäubung erhalten haben, dürfen Sie eine ½ Stunde nach der Untersuchung nichts essen und trinken. **Falls Sie eine kurze Narkose erhalten haben, dürfen Sie frühestens nach 24 Stunden wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (auch Radfahren!).** Ferner sollten Sie im gleichen Zeitraum keine wichtigen Entscheidungen treffen und nicht an gefährdenden Maschinen arbeiten.

Sind Nachuntersuchungen nötig?

Abhängig vom Befund der Spiegelung und dem Ergebnis der feingeweblichen Untersuchung, können weitere Untersuchungen notwendig sein. Darüber werden wir Sie und/oder Ihren Arzt informieren.